«Blocher zeigt einmal mehr, für wie dumm er alle Andersdenkenden hält, weil er offensichtlich glaubt, sie durchschauten seine Spielchen nicht»

Pascale Poulin, Romanshorn TG

Foto: Marc Latzel/13 Photo

Blocher unterliegt einem kapitalen Irrtum
Mit Blochers Formel zu einem grünen Bundesrat
SonntagsZeitung vom 27.10.2019

Blocher bietet Grünen Hilfe an? Dass ich nicht lache! Sein Ränkespiel dient einzig und allein dem Versuch, die rechte Dominanz im Bundesrat zu erhalten und zu zementieren. Bei der von ihm vorgeschlagenen 1 SP-, 2 SVP-,1 FDP-, 1 CVP-, 1 GP- und 1 GLP-Vertretung wären linke Stimmen nur zweifach vertreten, und die SVP hätte als einzige Partei zwei Sitze; dagegen würde die Formel 2 SP, 2 SVP, 1 FDP, 1 CVP und 1 GP drei linke Sitze ergeben und somit die Machtverhältnisse im Bundesrat korrigieren und zurechtrücken. Blocher zeigt einmal mehr, für wie dumm er alle Andersdenkenden hält, weil er offensichtlich glaubt, sie durchschauten seine Spielchen nicht. Wann zieht sich der betagte Mann aus Herrliberg endlich auf sein Altenteil zurück?

Pascale Poulin, Romanshorn TG

Hoppla, Herr Blocher meldet sich zurück. Wie zu alten Zeiten schafft er es wieder mit irgendeiner Idee auf die Frontseite der SonntagsZeitung. Doch leider unterliegt er einem kapitalen Irrtum: Nicht die SVP ist die grösste Partei in unserem Land, nein, es sind die «Nichtwähler». Wenn schon, dann stünde dieser «Volksgruppe» mit einem Stimmenanteil von über 50 Prozent eine nachhaltige Vertretung im Bundesrat zu. Weltweit gehen Hunderttausende Menschen (Nichtwähler) auf die Strasse, um ihre Rechte lautstark einzufordern. Dagegen sind die Schalmeienklänge des SVP-Übervaters nur allzu leicht durchschaubar.

Heiner Stamm, Domat/Ems GR

Der Unterschied zwischen «Glauben» und «Wissen»
Jenseitskontakt im Physikunterricht
SonntagsZeitung vom 27.10.2019

Unvoreingenommene Diskussionen über «Naturwissenschaften und Grenzwissenschaften» mit einer «kritisch-wissenschaftlichen Einbettung» (Zitat Georg Schmid/Relinfo) müssten meines Erachtens bei allen Oberstufenschulen und Gymnasien zwingend Bestandteil des Lehrplans sein. Es ist doch für angehende Erwachsene sehr wesentlich, dass ihnen der Unterschied zwischen «Glauben» und «Wissen» bewusst wird, weil die meisten jungen Menschen in diesem Alter fähig werden, kritisch darüber nachzudenken. Wie im Artikel treffend beschrieben, stösst auch die Naturwissenschaft immer wieder an Grenzen, gelangt aber auch immer wieder zu neuen Erkenntnissen und Beweisen. Es gab und gibt also zu jeder Zeit ein (grosses) «Nicht-Wissen», zum Beispiel über das Leben nach dem Tod oder über ausserirdische Intelligenzen, was aber die Menschen nicht zu irgendwelchen «Glauben» verleiten sollte. Religionen, Sekten und Scharlatane aller Art bieten in ihren «Märchenbüchern» und «Predigten» mögliche Erklärungen für unbewiesene Phänomene, «verkaufen» irgendwelche unbewiesenen Geschichten als «Wahrheiten» und verdienen dabei viel Geld oder versuchen damit, Menschen zu manipulieren. Jeder Mensch soll glauben, was er will, sollte sich aber stets dessen bewusst sein, dass sein Glaube aus möglichen Erklärungen besteht und darum auch ein «Nicht-Wissen» ist. Auch jahrhundertealte Schriften und Überlieferungen werden dadurch nicht «wahrer».

Heinz Zürcher, Winkel ZH

Schweizer «Tatort» sehr negativ dargestellt
Schweizer «Tatort»: Bilanz des Schreckens
SonntagsZeitung vom 27.10.2019

Ich finde, dass diese Serie, im Vergleich zu den deutschen Folgen, sehr negativ dargestellt wird. Die Schweizer Folgen mögen zwar etwas konventionell wirken, aber wenn man sich die deutschen Folgen der letzten Jahre angesehen hat, fragt man sich in einigen Fällen als Zuschauer am Schluss: War das Qualität?

Hannes Gutmann, Wittinsburg BL

Pierre Aubert fuhr stets mit dem Velo zur Arbeit
«Ich kaufe kaum Bücher, sondern gehe in Bibliotheken»
SonntagsZeitung vom 27.10.2019

Liebe Frau Rytz, Bundesrat Pierre Aubert fuhr stets mit dem Velo zur Arbeit von 1977 bis 1987, und zwar mit einem original englischen Raleigh-Fahrrad. Er nahm aber den Mund nicht so voll wie Sie!

Ruedi Boppat, Jona SG

Mir stehen die Haare zu Berge. Soll jetzt also auch die Kultur, in diesem Fall die Literatur, dem Klimakampf geopfert werden? Hat sich Frau Rytz schon einmal überlegt, dass, wenn die grosse Mehrheit nur noch Bücher aus Bibliotheken konsumiert, die Verlage und Buchautoren von den wenigen dorthin verkauften Büchern kaum überleben könnten? Wenn ich die Empfehlung von Frau Rytz auch auf die Zeitungen ausdehne, dann muss ich meine zwei abonnierten Tages- und meine drei Wochenzeitungen künden und in Zukunft diese nur noch in der Bibliothek, im Café oder beim Coiffeur lesen. Hoffentlich werden dann, wenn das Zeitungs- und Verlagssterben deshalb weitergeht, die Grünen diese Institutionen und die Poeten mit Direktzahlungen unterstützen, bevor wir in der journalistischen und literarischen Einöde leben müssen.

Paul Vogt, Witterswil SO

In der Zeit der Postkutschen und Brieftauben
Vormarsch der ewigen Studenten
SonntagsZeitung vom 27.10.2019

Markus Somm verkörpert den Spruch wie aus dem Lehrbuch: Wer mit 18 kein und mit 55 noch immer ein Sozialist ist, hat etwas falsch gemacht! Kein Wunder, verliert die SP Wähler. Die einheimischen Arbeiter haben sich mit Fleiss und stillschweigend Werte geschaffen, die sie auch nicht mehr verlieren wollen, ein grosser Teil der aktiven Arbeiter sind Arbeitnehmer und Gäste, die oft seit vielen Jahren in der Schweiz leben, Steuern zahlen, Gesetze einhalten, am Leben teilnehmen, aber nicht wählen und mitbestimmen dürfen. Wie wäre es denn, wenn sich die SP einmal um diese kümmern würde, eine «Gäste-SP» zum Beispiel, statt auf so Sesselkleber wie Rechsteiner zu setzen, die mit ihrem Verhalten und den persönlichen Animositäten zeigen, dass sie noch gern in der Zeit der Postkutschen und Brieftauben leben würden? Kein Wunder, rennen Sozis zur GLP, würde ich auch machen, wenn ich nach 45 Jahren Arbeiten und Leben in der Schweiz wählen dürfte.

Konrad Kals, Heiligkreuz SG

Die Macht gehört immer den Mächtigen
Linksrutsch? Welcher Linksrutsch?
SonntagsZeitung vom 27.10.2019

Ist Frau Funiciello der Meinung, dass eine Migros-Kassiererin ohne jegliche Ausbildung so viel verdienen sollte wie zum Beispiel ein Ingenieur? Dieser investiert Jahre in seine Ausbildung mit alleiniger, finanzieller Unterstützung der Eltern, kann sich kaum je ein Vergnügen gönnen und trägt später im Berufsleben eine grosse Verantwortung. Ist dies das Gerechtigkeitsempfinden der Linken?

Renata Rechsteiner, Allschwil BL

Die Kolumne, die ich gerne kritisch lese, zeichnet sich, wie häufig bei Tamara Funiciello, durch einen gewissen Scharfsinn und eine gute Analysefähigkeit aus. Man kann bei einem Rückgang der Zahlen bei der SP wahrlich nicht von einem Linksrutsch reden, noch zählen weder die GLP noch die Grünen zu den lupenreinen Linken. Was auf mich jedoch sehr störend wirkt, ist das immer wieder beharrende «ceterum censeo», mit dem Funiciello die Working Poor, die angeblich mangelnde Sozialhilfe, die Homophobie, die Mindestlöhne, die Mindestfranchise, Elternzeiten und dergleichen anspricht und natürlich besonders auf «das reichste Prozent Schweizer» unweigerlich hinweisen muss. Sie kann nicht umhin, stets in fast ähnlichen Worten auch die Multinationalen und die neidvoll erwähnten Steuerprivilegien in Zusammenhang mit den arbeitenden Menschen zu stellen. Ihre Analysen wirken deshalb oft weniger revolutionär als populistisch und den alltäglichen politischen Tatsachen etwas entfremdet.

Norbert Stoller, Kilchberg ZH

Tamara Funiciello schreibt in ihrer Kolumne: «Die Wahlen sind kein Sieg, weil das Parlament nicht den Mut haben wird, zu fragen, wer die Macht in diesem Land hat, und wieso.» Ich denke, dass das Parlament sowie auch der mündige Bürger wissen, wer in unserem Land die Strippen zieht. Die Macht gehört, selbstredend, immer den Mächtigen. In der direkten Demokratie bestimmen doch Stimmbürger, «unabhängige» Medien sowie die Gewaltentrennung, ob die Macht dem Staat, der Wirtschaft oder der Anarchie zugetragen wird. Missbraucht wird die Macht leider hüben und drüben und wird auch bei Linken und Grünen Mittel zum

Schreiben Sie uns

Leserbriefe werden nur mit vollständiger Absenderadresse (auch via E-Mail) akzeptiert.
Bitte an folgende Adressen:
SonntagsZeitung,
Leserseite, Postfach, 8021 Zürich
(Fax 044 248 47 48) oder
leserseite@sonntagszeitung.ch.
Aus Platzgründen erlauben wir uns, eingehende Leserbriefe online zu veröffentlichen.
Die Redaktion entscheidet über Auswahl und Kürzungen.
Korrespondenz darüber wird keine geführt.
Redaktionsschluss ist jeweils am Mittwoch, 12 Uhr. Leserbriefe müssen sich auf Artikel beziehen.
Folgen Sie uns:

facebook.com/sonntagszeitung
instagram.com/sonntagszeitung.ch
twitter.com/sonntagszeitung

Anzeige

Zweck werden. Die Vorstellung, dass die Linken den von ihnen gewünschten 51-Prozent-Anteil erreichen, wäre für die Schweiz wohl der Super-GAU, worunter der Mittelstand und nicht die 300 Reichsten leiden würden. Freuen wir uns doch an dem fulminanten Grünrutsch, der doch auch ein wenig rot angehaucht ist.

Kurt Wuffli, Wattwil SG

Tiere sind einfach nicht da, um uns zu unterhalten
Der Kuhversteher flüstert auch Menschen ein
SonntagsZeitung vom 27.10.2019

Es ist ja nicht nur der Sexismus oder das nun höhnische Runtermachen der kritischen Leserbriefschreiberin, die bei den Säulirennen an der Olma sauer aufstossen, es sind auch die «Rennen» selber und die tierdiskriminierenden Kommentare des Moderators. Gerade bei Kindern als Zuschauer ist es so wichtig, dass man ihnen nicht beibringt, dass man mit Tieren alles machen darf. Tiere sind einfach nicht da, um uns zu unterhalten, ebenso wenig, um gegessen, in Kleidern verarbeitet oder in Versuchen missbraucht zu werden.

Renato Werndli, Eichberg SG

Nach dem Motto «Wer sucht, der findet»
Achtung, Weko: Wie der Bund KMU gefährdet
SonntagsZeitung vom 27.10.2019

Die Zitate aus dem Artikel machen mich stutzig: «Es muss also kein volkswirtschaftlicher Schaden vorliegen, es müssen keine Konsumenten geschädigt werden – es reicht das Potenzial dazu… Die Weko kann auch von sich aus Untersuchungen einleiten und entsprechende Sanktionen aussprechen…» Mit anderen Worten, diese Behörde beschäftigt sich wohl selbst nach eigenem Gusto. Und wenn keine Arbeit vorhanden ist, so rennt man irgendeinem Phantom nach. Ein Staat im Staat, nach dem Motto «Wer sucht, der findet». Und immer hört man Aussagen, leider auch von bürgerlichen Politikerinnen und Politikern vor den Wahlen, man wolle ernsthaft die immer grösser werdende (überbordende) Verwaltung ins Visier nehmen. Doch nach den Wahlen wird es still, und es folgen keine Taten. So, wie es der Firma Stöckli-Ski ergangen ist, kann es jederzeit auch anderen Produktionsbetrieben passieren. Paul Hug, Ziefen BL

Foto: Keystone

«Wer um Himmels willen kippt den Plastikmüll ins Meer? Sind das arme Länder, oder macht da jedes Land mit? Unvorstellbar!»

Susanna Geser, Biel BE

Das wäre das definitive Ende für alle Lebewesen im Meer
Schweizer Geld für umstrittenes Tiefseeprojekt
SonntagsZeitung vom 27.10. 2019

Inmitten der anhaltenden Klimadebatten hört man von einem neuen geplanten Milliardengeschäft durch Gewinnung und Abtragen von Manganknollen in 6 km Meerestiefe. Das wäre das definitive Ende für alle Lebewesen im Meer. Dann müsste wenigstens nicht mehr gerätselt werden, warum Wale, Haie und Delfine massenhaft zugrundegehen und an Land stranden. Dort, wo noch Ruhe geherrscht hat, entstehen penetranter Lärm und Schädigung des allumfassenden Ökosystems. Das gäbe eine nicht auszudenkende zusätzliche Umweltkatastrophe, und diese ein weiteres Mal vom Menschen verursacht. Dass Glencore an vorderster Front führt, ist nicht verwunderlich, dass jedoch auch die Regierung stillhält, ist skandalös. Ich bin gespannt, wie sich die grünen Wahlsieger zu diesem Thema äussern. Hier können sie ihre Kräfte einsetzen und kämpferische Massnahmen ergreifen.

Beatrice Landert, Zollikerberg ZH

Etwas weniger reden und dafür etwas mehr handeln
«Bitte parkiert eure Scooter vernünftig!»
SonntagsZeitung vom 27.10.2019

Diese «liebenswürdigen» Mitmenschen, die ihren Mist einfach überall gedankenlos stehen und liegen lassen, die gibt es einfach. Einen Scooter an den Strassenrand stellen, verbraucht nur ein paar Sekunden Lebenszeit. Wenn nur 10 Prozent etwas weniger reden und dafür etwas mehr handeln würden, wäre das Problem gelöst.

Hanspeter Meier, Teufen AR

250 000 Menschen an der Armutsgrenze
Jeder neunte Erwachsene ein Millionär?
SonntagsZeitung vom 27.10.2019

Eine Stunde mehr Zeit, um die heutige, wieder spannende und thematisch breit aufgestellte SonntagsZeitung intensiver und hinschauender zu lesen und den hervorragenden Faktencheck von Armin Müller zu entdecken. Der überzeugende Faktencheck redet Klartext. Statistiken sind das eine, die Realitäten das andere. Anscheinend macht der «Global Wealth Report» die Schweiz zum Pro-Kopf-Vermögensweltmeister mit 810 000 Millionären. Gleichzeitig nehmen wir den weltweit dritten Platz im Pro-Kopf-Einkommen ein. Hat die Statistik vernebelt, dass über 300 000 Familien für ausstehende Krankenkassenprämien und 240 000 Personen für Steuerschulden betrieben werden und über 250 000 Menschen an der Armutsgrenze leben? Das Auseinanderdriften von Arm und Reich ist eine gefährliche gesellschaftliche, soziale und politische Zentrifugalkraft, welche die Schweiz gefährdet und sie bisher in ihrem innersten Kern ohne solche eklatanten Unterschiede zusammengehalten hat. Kommt dazu, dass 1 Prozent der Bevölkerung über 50 Prozent des Gesamtvermögens hält.

Roger E. Schärer, Trin Mulin GR

Nicht nur Schildkröten riskieren ihr Leben
Qualle? Plastik!
SonntagsZeitung vom 27.10.2019

Was tun mir diese Meeresschildkröten leid. Es ist so schlimm, was wir Menschen mit den Weltmeeren anstellen. Jede Minute soll ein Müllwagen mit Plastikabfall in den Ozeanen landen. Das kann man sich überhaupt nicht vorstellen. Wer um Himmels willen kippt den Plastikmüll ins Meer? Sind das arme Länder, oder macht da jedes Land mit? Unvorstellbar! Wird Kehricht einfach im Meer entsorgt, wo man weiss, dass die Meerestiere ersticken und verrecken? Tiefseefischer räumen nicht nur mit Delfinen und sonstigen Fischarten auf, sie machen auch die Meere kaputt und somit unsere Biodiversität. Nicht nur Schildkröten riskieren ihr Leben, sondern auch Wale, Eisbären, Delfine usw. Wir Menschen machen doch alles kaputt, ausserdem werden wir immer mehr und machen noch mehr kaputt. Auch eine Greta Thunberg kann da nichts mehr ändern, obwohl die Umweltprobleme heute angesprochen werden und jedes Kind weiss, was man sollte und nicht sollte. Aber sollten nicht zuerst Kriege verboten werden (wie umweltbelastend sind denn die?)? Wie können wir die Mäuler von 7,5 Milliarden Menschen stopfen und jedem garantieren, eine gute Schulbildung zu geniessen, um eventuell ein besseres Leben zu haben? Kein Kriegsmaterial mehr produzieren und Tiere leben lassen, die Natur wird selber dafür sorgen, wieder ins Lot zu kommen.

Susanna Geser, Biel BE

Korrigendum

Schon Tausende Unterschriften gegen Zeitumstellung
SonntagsZeitung vom 27. 10. 2019

Im Artikel «Schon Tausende Unterschriften gegen Zeitumstellung» vom letzten Sonntag hiess es, bei Roland Schöni vom Initiativkomitee handle es sich um den Arboner SVP-Fraktionspräsidenten. Das ist falsch. Roland Schöni vom Initiativkomitee gegen die Zeitumstellung ist parteilos.

Impressum

www.sonntagszeitung.ch
Auflage: 158 924 Ex. verbreitete Auflage, davon 151 417 verkauft (WEMF 2017)
Leser: 581 000
Reichweite: 12,2 Prozent, D-CH (MACH Basic 2017-2)
Herausgeberin: Tamedia AG, Zürich
Verleger: Pietro Supino
Adresse Redaktion:
Werdstrasse 21,
Postfach, 8021 Zürich
Telefon 044 248 40 40
Fax 044 242 47 48
E-Mail: redaktion@sonntagszeitung.ch
Twitter: @sonntagszeitung
Facebook:
facebook.com/sonntagszeitung
ISSN: 1420-7222
Bundeshausredaktion:
Postfach 7923, 3001 Bern
Telefon 031 311 80 54
Fax 031 311 48 50

Redaktion

Chefredaktor: Arthur Rutishauser
Mitglied der Chefredaktion:
Armin Müller
Redaktionsleitung: Andreas Kunz, Thomas Speich
Textchef: Rico Bandle
Leitung der Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce
Ressortleitende Tamedia Editorial Services:
Textproduktion: Raphael Diethelm
Layout: Andrea Müller,
Tobias Gaberthuel (Stv.)
Bildredaktion: Olaf Hille,
Jost Fetzer (Stv.)
Infografik: Michael Rüegg
Korrektorat: Rita Frommenwiler,
Erika Tschannen (Stv.)
Publishing Services:
Dominic Geisseler (Leitung)
Nachrichten/Fokus: Andreas Kunz, Thomas Speich (Co-Leitung), Dominik Balmer, Roland Gamp, Nadja Pastega, Fabienne Riklin, Martin Stoll, Pia Wertheimer
Reporterin: Chris Winteler
Daten-Journalismus: Barnaby Skinner (Leitung), Mathias Born, Sven Cornehls, Simone Luchetta, Patrick Meier
Recherche-Desk (SonntagsZeitung, «Le Matin Dimanche»):
Thomas Knellwolf, Oliver Zihlmann (Co-Leitung), Catherine Boss, Christian Brönnimann, Alexandre Haederli, Bernhard Odehnal, Marie Parvex, Kurt Pelda, Titus Plattner, Simone Rau
Bundeshaus: Denis von Burg (Leitung), Mischa Aebi, Adrian Schmid
Wirtschaft: Peter Burkhardt (Leitung), Holger Alich, Jorgos Brouzos, Erich Bürgler, Markus Diem Meier, Dominik Feusi, Philipp Felber-Eisele, Andrea Fischer, Andreas Flütsch, Laura Frommberg, Bernhard Kislig, Karin Kofler, Robert Mayer, Jon Mettler, Maren Meyer, Walter Niederberger, Beat Schmid, Martin Spieler (Geldberater)
Kultur: Guido Kalberer (Leitung), Matthias Lerf, Andreas Tobler, Benedikt Sartorius
Wissen: Nik Walter (Leitung), Alexandra Bröhm, Anke Fossgreen, Joachim Laukenmann, Martina Frei, Martin Läubli
Gesellschaft: Bettina Weber (Leitung), Tina Huber, Lucie Machac, Denise Jeitziner
Services: Giuseppe Wüest (Leitung), Christoph Ammann (Leitung Reisen), Kurt Tschan, Daniel Böniger, Nina Kobelt (Kulinarik), Dieter Liechti (Auto)
Produktion: Jörg Dietziker, Andreas Englbrecht, Silvana Iannetta
Layout: Andrea Müller (Leitung), Tobias Gaberthuel (Art Director), Werner Gämperli, Natalie Seitz, Marius Vogelmann
Infografik: Jürg Candrian
Fotoredaktion: Olaf Hille (Leitung), Julian Rüthi, Monica Foresti
Korrektur: Rita Frommenwiler (Leitung)
Sekretariat: Judith Imlig Oswald
Autoren/Kolumnisten: Tamara Funiciello, Milo Rau, Peter Schneider, Markus Somm
Ständige Mitarbeiter:
Martin Kilchmann, Peter Schibler, Karl Wild
Auslandkorrespondenten:
Martin Suter (New York)
Sekretariat: Claudia Bianchi, Sarah Renfer-Freudiger
Sportredaktion: Ueli Kägi (Leitung), Adrian Ruch (Leitung), Alexandra Stäuble (Leitung), Marcel Allemann, Anna Baumgartner, Peter M. Birrer, Christian Brüngger, Thierry Dick, Dominic Duss, Simon Graf, René Hauri, Jan Hirschi, Adrian Hunziker, Roland Jauch, Kristian Kapp, Reto Kirchhofer, Philipp Muschg, Kai Müller, Marco Oppliger, Florian Raz, Philipp Rindlisbacher, Fabian Ruch, Thomas Schifferle, Monica Schneider, René Stauffer, Eva Tedesco, Alex Trunz, Daniel Wehrle, David Wiederkehr, Dominic Wuillemin
Fotografen: Sabina Bobst, Urs Jaudas, Dominique Meienberg, Reto Oeschger, Sophie Stieger
Redaktions-Service:
Nachrichtenagenturen: Associated Press (AP), Sportinformation (SI)
Bildagenturen: Agence France Presse (AFP), Associated Press (AP), European Press Photo Agencies (EPA), Keystone, Reuters

Wiedergabe von Artikeln und Bildern nur mit der ausdrücklichen Genehmigung der Redaktion. Redaktion und Verlag lehnen für unverlangte Zusendungen jede Haftung ab.

Wir drucken auf Recyclingpapier.

Verlag

SonntagsZeitung, Verlag,
Werdstrasse 21, 8021 Zürich,
Telefon 044 248 41 11
Fax 044 248 42 72,
verlag@sonntagszeitung.ch
Leitung Verlag: Marcel Tappeiner
Verkaufsleitung: Adriano Valeri
Anzeigen
SonntagsZeitung,
Anzeigenadministration,
Werdstrasse 21, 8021 Zürich
Telefon 044 248 40 11,
Fax 044 248 42 52,
anzeigen@sonntagszeitung.ch

Rubrikenanzeigen:
Telefon 044 248 48 07
Fax 044 248 42 52
rubriken@sonntagszeitung.ch
www.adbox.ch
Beilagen:
Telefon 044 248 53 93,
Fax 044 248 42 52,
beilagen@sonntagszeitung.ch
Online/iPad:
SonntagsZeitung online,
Telefon 044 248 52 15,
online@sonntagszeitung.ch
ipad@sonntagszeitung.ch
Abo-Service:
Tamedia AG, Abo-Service
SonntagsZeitung, Postfach,
8021 Zürich
Telefon 044 404 64 40,
Fax 044 404 69 06,
abo-service@sonntagszeitung.ch
(Mo–Fr 8.00–12.00 und 13.15–17.00)
Zustellprobleme:
Sonntags Gratistelefon
0800 80 80 14 (8.00–11.00)
Basel: Hotline für die Sonntags-Zeitung der «Basler Zeitung»:
Telefon 061 639 13 13
Umleitungen, Unterbrüche:
Kostenlose Umleitungen
und Unterbrüche via
sonntagszeitung.ch/service,
sonst Bearbeitungsgebühr Fr. 7.–.
Abonnemente:
Einzelnummer Fr. 5.–
1 Jahr Fr. 224.– (52 Ausgaben),
Weitere Abo-Angebote auf
abo.sonntagszeitung.ch
Digital-Einzelnummer Fr. 3.–
Digital 1 Jahr Fr. 120.– (52 Ausgaben)
Zustellung:
Presto Presse-Vertriebs AG

Technische Herstellung:
DZZ Druckzentrum, Zürich AG

Ombudsmann von Tamedia:
Ignaz Staub, Postfach 837
CH-6330 Cham 1
ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

Die in dieser Zeitung publizierten Anzeigen dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder anderweitig verwertet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Onlinedienste, unabhängig davon, ob die Anzeigen zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Der Verleger und die Inserenten untersagen ausdrücklich die Übernahme auf Onlinedienste durch Dritte. Jeder Verstoss gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Neben den klassischen Formen von Werbung erscheinen in den Medien von Tamedia zwei Formen von Inhaltswerbung:
Paid Post: Im Zentrum steht in der Regel das Produkt oder die Dienstleistung des Werbekunden. Die Erscheinungsform hebt sich vom Layout des Trägertitels ab. Diese Werbemittel sind mit «Paid Post» gekennzeichnet.
Sponsored: Der Inhalt orientiert sich in der Regel an einem Thema, das in einer Beziehung zum Produkt oder zur Dienstleistung des Werbekunden steht und journalistisch aufbereitet wird. Dieses sogenannte Native Advertising ist mit dem Layout des Trägertitels identisch und wird mit «Sponsored» gekennzeichnet.
Beide Werbeformen werden vom Team Commercial Publishing hergestellt. Die Mitarbeit von Mitgliedern der Tamedia-Redaktionen ist ausgeschlossen. Weitere Sonderwerbeformen oder Formen der Zusammenarbeit mit Kunden, etwa im Bereich Reisen oder Auto, werden gesondert ausgewiesen.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia AG i.S.v. Art. 322 StGB: Actua Immobilier SA, Adagent AG, autoricardo AG, 20 minuti Ticino SA, Adextra AG, Basler Zeitung AG, Berner Oberland Medien AG BOM, BOOK A TIGER Switzerland AG, CIL Centre d'Impression Lausanne SA, DJ Digitale Medien GmbH, Doodle AG, Doodle Deutschland GmbH, dreifive AG, Konstanz, dreifive GmbH, Wien, dreifive (Switzerland) AG, DZB Druckzentrum Bern AG, DZZ Druckzentrum Zürich AG, Edita S.A., Goldbach Audience Austria GmbH, Goldbach Audience (Switzerland) AG, Goldbach Austria GmbH, Goldbach Digital Services AG, Goldbach DooH (Germany) GmbH, Goldbach Germany GmbH, Goldbach Group AG, Goldbach Management AG, Goldbach Media Austria GmbH, Goldbach Media (Switzerland) AG, Goldbach SmartTV GmbH, Goldbach TV (Germany) GmbH, Goldbach Video GmbH, Homegate AG, ImmoStreet.ch S.A., Jaduda GmbH, JobCloud AG, Jobsuchmaschine AG, Jointvision E-Services GmbH, LC Lausannecités S.A., Meekan Solutions Ltd., MetroXpress Denmark A/S, Neo Advertising AG, Olmero AG, ricardo.ch AG, ricardo France Sàrl, Schaer Thun AG, Société de Publications Nouvelles SPN SA, Starticket AG, swiss radioworld AG, Tamedia Espace AG, Tamedia Publications romandes SA, Trendsales ApS, Verlag Finanz und Wirtschaft AG, Zürcher Oberland Medien AG, Zürcher Regionalzeitungen A

Eine Marke von Tamedia